

KONZEPTION FÜR DEN AUSBILDUNGSGANG Trainerin / Trainer C Breitensport

Sportart: Gerätturnen

Inhalt

1	Präambel	3
2	Handlungsfelder	3
3	Ziele der Ausbildung	4
	Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz	4
	Methoden- und Vermittlungskompetenz	4
	Fachkompetenz	5
4	Didaktisch-methodische Grundsätze	5
	Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern	5
	Zielgruppenorientierung	6
	Handlungsorientierung	6
	Methodenvielfalt	6
	Umgang mit Verschiedenheit	6
	Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit	6
	Prozessorientierung	7
	Teamprinzip	7
5	Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte	7
	Personen- und gruppenbezogener Bereich 10 LE	8
	Bewegungs- und sportartbezogener Bereich 100 LE	9
	Vereins- und Verbandsbezogener Bereich 10 LE	15
6	Ausschreibungstext	16
7	Literaturliste	16
8	Exemplarischer Lehrgangsplan	17
9	Kooperationsmodell	17
10	Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung	18
	Zulassung zur Ausbildung	18
	Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis	18
	Lizenzordnung	19

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

11	Qualifikation der Lehrkräfte	20
12	Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung im Gerätturnen	21
	Koordinierung von Planungsprozessen	21
	Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen	21

In der Ausbildungsordnung des DTB werden auf der Basis der Rahmenrichtlinien des DOSB die Grundsätze und Forderungen für die Durchführung von Aus- und Fortbildungen, die für alle Fachbereiche verpflichtend sind, aufgeführt.

1 Präambel

In seinem Leitbild formuliert der Deutsche Turner-Bund „Turnen, Gymnastik und Sport im Verein haben in der heutigen Zeit eine große gesellschaftliche und soziale Bedeutung. Mit ihren Angeboten leisten sie einen herausragenden Beitrag zur Gesundheitsprävention. Sie schaffen darüber hinaus Gemeinschaft, fördern Persönlichkeitsentwicklung, Partnerschaft und Gleichstellung sowie demokratische Kultur.“

Der Turn- und Sportverein als Ort bürgerschaftlichen Engagements knüpft in seinen gewachsenen demokratischen Strukturen ein Netzwerk zwischen den Generationen und den unterschiedlichen sozialen Gruppen und Kulturen. Mit seinen zahlreichen ehrenamtlichen, neben- und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt der DTB über ein soziales System und die erforderliche Infrastruktur sowie ein flächendeckendes, fachlich kompetentes und vielfältiges Angebot, um sich auf gesellschaftliche Entwicklungen einzustellen.

Mit seinem Leitgedanken „Sport für alle“ verfolgt der organisierte Sport, und somit auch der Deutsche Turner-Bund, ein gesellschaftlich bedeutsames Ziel und trägt damit zugleich zu seiner eigenen Zukunftssicherung bei. Er enthält die Verpflichtung, gesellschaftliche Bedingungen so mitzugestalten, dass sie allen gesellschaftlichen Gruppen – unabhängig von Geschlecht, Alter, Behinderung, Nationalität, ethnischer Herkunft, religiöser Überzeugung, sexueller Orientierung – in Turn- und Sportvereinen ein selbstverständliches Miteinander ermöglichen.

Ziel ist, den vielfältigen Bedürfnissen und Interessenlagen der Sportlerinnen und Sportler durch geeignete Maßnahmen zu entsprechen. Der organisierte Sport bedarf dafür einer Organisationskultur, die jedes Mitglied ermutigt, die eigene Individualität zu leben und die Verschiedenheit anderer als Vorteil zu erkennen. Hieraus erwächst dann die Verpflichtung jedes Einzelnen, zusätzliche Möglichkeiten einer aktiven, gleichberechtigten Teilhabe zu schaffen.

Mit der Umsetzung der Bewegungsangebote in der traditionellen Sportart Gerätturnen, sind die oben aufgeführten Zielsetzungen sehr gut zu erreichen. Es geht darum, Gerätturnen als Breitensport in seinen vielfältigen Facetten, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, unter den oben genannten Aspekten anzubieten.

2 Handlungsfelder

Die Tätigkeit der Trainerin / des Trainers C Breitensport umfasst die Gewinnung, Förderung und Bindung von Vereinsmitgliedern (Kinder, Jugendliche und Erwachsene) im Gerätturnen. Aufgabenschwerpunkte sind Planung, Organisation und Durchführung von Gerätturn-Angeboten in all seinen Facetten, wobei dem Bereich Bewegungserfahrung/Bewegungserlebnisse besondere Beachtung geschenkt wird. Die Trainerinnen und Trainer sollen in die Lage versetzt werden, für interessierte Kinder, Jugendliche und Erwachsene attraktive und passgenaue Gerätturn-Angebote anbieten zu können.

3 Ziele der Ausbildung

Die Trainerin / Trainer C Gerätturnen Breitensport sollen ein umfassendes Verständnis für gerätturntypische Bewegungsformen und Wettkampfsportangebote im Gerätturnen entwickeln. Sie sollen die, zur Durchführung eines solchen Vereinsangebotes, notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben. Mit Abschluss der Ausbildung sollen sie in der Lage sein, ein qualifiziertes, allgemein gerätturnorientiertes Übungs- und Trainingsangebot im Verein eigenverantwortlich und selbständig planen und durchführen können. Sie sollen gerätturntypische Wettbewerbs- und Wettkampfformen kennen und in der Lage sein, ihre Zielgruppen dafür vorzubereiten. Zielgruppe dieser Vereinsangebote sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Die vorliegende Ausbildung zur Trainerin / zum Trainer C wurde für die Zielgruppe Gerätturnen Breitensport überarbeitet. Ziel ist es die Teilnehmer/-innen für die Arbeit in allgemeinen Gerätturnstunden zu qualifizieren. Für diese Zielgruppe sollten auch Geräte wie Schaukelringe, Trapez und Minitrampolin als eigenständiges gerät thematisiert werden. Die Ausbildung für den Wettkampfbereich basiert für die vorliegende C-lizenz auf den DTB-Pflichtübungen, den P-Stufen bis ca. P6-7. Aus diesen Pflichtübungen des weiblichen und männlichen Bereiches sind auch die in der praktischen Ausbildung zu unterrichtenden Basiselemente entnommen.

Die theoretischen und praktischen Inhalte der vorliegenden Ausbildungskonzeption sollte in enger Theorie-Praxisverknüpfung gelehrt und gelernt werden. Die Theorie sollte an praktischen Beispielen verdeutlicht werden und in der Praxis sollte auf das in der Theorie Gelehrte Bezug genommen werden, um eine Transferleistung der Ausbildungsinhalte in die Vereinspraxis zu gewährleisten.

Persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz

Die Trainerin / der Trainer

- kann Gruppen führen, gruppendynamische Prozesse wahrnehmen und angemessen reagieren,
- kennt und berücksichtigt die Grundregeln der Kommunikation,
- kennt und berücksichtigt entwicklungsgemäße Besonderheiten speziell bei Kindern / Jugendlichen,
- kennt und berücksichtigt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen,
- kennt und beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer,
- ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung von Kindern / Jugendlichen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DTB.

Methoden- und Vermittlungskompetenz

Die Trainerin / der Trainer

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

- verfügt über Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten,
- verfügt über das Basisrüstzeug von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich Gerätturnen,
- beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Sport,
- hat ein Lehrverständnis, das genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt.

Fachkompetenz

Die Trainerin / der Trainer C Gerätturnen Breitensport sollen mit Ausbildungsende u.a.

- über das Wissen und die Kompetenzen verfügen, zur Persönlichkeitsentwicklung der Aktiven beizutragen (pädagogische Kompetenz),
- Bedeutung, Entwicklung und Situation der Turnbewegung (Turnabteilungen, -vereine, -verbände, DTB) kennen,
- das Wettkampfangebot die breitensportlichen Pflichtübungen (P-Stufen), deren Aufbau, Inhalte und Wertungssystem kennen. Das niederschwellige Turn-10-Programm kann als Alternative vorgestellt werden.
- über Kenntnisse und Fähigkeiten für die Umsetzung von wettkampforientierten Trainingsstunden als Vorbereitung für Teilnahmen auf Wettkämpfen (auch turnerischen Wahlwettkämpfen) verfügen,
- turnspezifisches Training zum Aufbau von Grundlagen durchführen können,
- Training und einfache Vergleichswettkämpfe planen, durchführen, zielgruppengerecht variieren und auswerten können,
- das Helfen und Sichern der in der Ausbildung vorgegebenen Elemente beherrschen,
- Training und Wettkampf in der Einheit von Leistungsentwicklung und Sicherung der Belastbarkeit vorbereiten, durchführen und auswerten können.

4 Didaktisch-methodische Grundsätze

In der Ausbildung zur Trainerin / zum Trainer C Breitensport Gerätturnen sollen die nachfolgenden didaktisch-methodischen Grundsätze besonders berücksichtigt werden:

Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern

Die Auswahl der Themen und Vermittlungsmethoden orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Kenntnissen, Kompetenzen und Erfahrungen. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt mit ihnen gemeinsam im Rahmen der konzeptionellen Vorgaben. Dazu sind Reflexionsprozesse notwendig, für die bei der Vorbereitung der Lehrgangsge-

staltung genügend Zeit einzuplanen ist. Ziele, Inhalte und Arbeitsweisen/Methoden der Ausbildung haben grundsätzlich transparent zu sein.

Zielgruppenorientierung

Im Fokus aller zu behandelnden Themen stehen einerseits die Lebens- und Bewegungswelt der zu betreuenden Zielgruppe und andererseits die speziellen Rahmenbedingungen für die Arbeit im jeweiligen Verein. Ein enger Bezug zur realen Situation soll eine möglichst unmittelbare Umsetzung des Gelernten in die Praxis ermöglichen.

Handlungsorientierung

Erlebnisse in Bildungsprozessen können durch gezielte Reflexionen zu individuellen Erfahrungen werden, die von den Teilnehmenden später in die Gestaltung ihrer eigenen Praxis eingebracht werden können. Am schnellsten und nachhaltigsten wird dabei durch Selbsttätigkeit gelernt („learning by doing“). Es gilt, im Rahmen der Ausbildung regelmäßig Situationen zu schaffen, in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer möglichst viel selbst ausprobieren und gestalten können. Dies bezieht sich sowohl auf die Arbeitsweisen im Lehrgang (z. B. Kleingruppenarbeit, eigenes praktisches Erproben von Lernschritten, Unterrichtsversuche, selbstständige Ausarbeitung von Themen, „selbst organisierte Lerneinheiten“) als auch auf das Ausprobieren und Umsetzen des Gelernten im Verein (z. B. durch „Hausaufgaben“, Erprobungsaufträge, Vereinslehrproben und -projekte).

Methodenvielfalt

Die Vermittlungsprozesse sind so zu gestalten, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Qualifizierungsmaßnahme verschiedene Methoden und deren Bedeutung für den Lernprozess erfahren, kennen und umsetzen lernen.

Umgang mit Verschiedenheit

Bildungsarbeit schließt den bewussten Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit von Menschen z. B. in Bezug auf Geschlecht, Leistungsfähigkeit, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit, religiöse Überzeugung, Behinderung, sexuelle Orientierung etc. mit ein. Das Leitungsteam hat erforderliche Rahmenbedingungen und ein Klima der Akzeptanz zu schaffen, in dem Verschiedenheit als Bereicherung empfunden wird.

Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit

Die Vermittlung der Inhalte erfolgt erlebnis-/erfahrungsorientiert und auf die Persönlichkeit bezogen ganzheitlich.

Durch die Wahl der Inhalte und Methoden werden verschiedene Erfahrungs-, Lern- und Erlebnisweisen angesprochen, was gewährleistet, dass Lernen nicht nur über den Kopf geschieht. Die Wahl unterschiedlicher Methoden, die jeweils verschiedene Sinneskanäle ansprechen (z. B. visuelle, akustische, taktile), soll den unterschiedlichen Lerntypen und ihrer primären Art, Informationen aufzunehmen und zu verarbeiten, gerecht werden. Qualifizierungsangebote im Sport zeichnen sich durch einen gezielten Wechsel von The-

orie- und Praxiseinheiten sowie einen flexiblen Umgang mit Anspannung und Entspannung, Bewegung und Ruhe aus.

Prozessorientierung

Ebenso wie Bildungsprozesse selten geradlinig verlaufen, sollte auch die Bildungsarbeit Unsicherheiten und Widerstände, Umwege und Fehler zulassen. Auch das Ungewohnte und Widersprüchliche führt zu Erkenntnis- und Lernfortschritten. Zugleich sollten soziale Interaktionen, z. B. Gruppenarbeiten, elementarer Bestandteil sein, um den Austausch unterschiedlicher Meinungen und Sichtweisen zu begünstigen. Eine Orientierung am Lerntempo und Interessen sowie Bedürfnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer macht eine relativ offene, prozesshafte Lehrgangsplanung erforderlich. Der Lehrgangsverlauf entwickelt sich aus dem Zusammenwirken von Lehrgangsgruppe und Lehrteam im Rahmen der Ausbildungskonzeption mit ihren vorgegebenen Zielen und Inhalten.

Teamprinzip

Prozessorientierte Arbeitsweisen erfordern ein Lehrteam, das die gesamte Ausbildung kooperativ und gleichberechtigt leitet, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Lernprozessen und Entwicklungen begleitet und die Planung und Durchführung der Unterrichtsversuche, Lehrproben oder Vereinsprojekte berät und betreut.

5 Aspekte zur Erarbeitung der Ausbildungsinhalte

Die Organisation der Ausbildung muss flexibel den jeweiligen Bedingungen angepasst werden. Bei zu geringer Nachfrage in einzelnen Landesturnverbänden, sollte die Ausbildung auch länderübergreifend angeboten werden.

Der Lehrstoff ist in allgemeinverständlicher Form darzubieten und in der Verschriftung aufzubereiten, ohne auf fachwissenschaftliche Standards zu verzichten. Fremdbegriffe sollten immer deutlich erklärt werden.

Die Ausbildung soll nicht nur Wissen und Einsichten vermitteln, sondern auch Erfahrungen mit der Rolle als Trainerin / Trainer ermöglichen.

Aus den Erfahrungen der Vergangenheit in verschiedenen LTV haben sich die Mitglieder des Ausschusses auf Zeitumfänge für die verschiedenen Themenbereiche verständigt. Wichtig dabei ist die zeitliche Dimension der aufgeführten Themenbereiche. Die für die einzelnen Fächer ausgewiesenen Zeitumfänge stellen in diesem Sinne nicht eigenständige Theorieanteile dar, sondern gelten als Orientierung für einen fachspezifischen Anteil an der problemorientierten Wissensvermittlung.

Auf eine deutliche Trennung zwischen Theorie und Praxis wurde verzichtet. Beide Bereiche sollen stark miteinander verzahnt werden. Alle Theorie-Themen sollen möglichst in Verbindung mit der Umsetzung in der Praxis vorgestellt werden (beispielsweise eine theoretische Einheit von ca. 15 Minuten mit unmittelbarer Umsetzung in der Praxis).

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

Dadurch soll die abstrakte Wissensvermittlung etwas „entschärft“ und auf ein praxisorientiertes Niveau gebracht werden.

Personen- und gruppenbezogener Bereich

10 LE

Organisation

4 LE

- Lehrgangseröffnung
- Vorstellung der Referent/innen
- Vorstellungsrunde und spielerische Formen zum Kennenlernen („Ice Breaker“)
- Vergabe der Lehrversuche (ggf. Hausaufgaben), Selbstreflexion
- Lehrgangsabschluss

Pädagogik / Psychologie

4 LE

- Gruppenleitung: Die Rolle und Aufgaben eines/r Trainer/in, die Bedeutung von Vorbildfunktion.
- Sozialkompetenz, Erkennen von Verhaltensauffälligkeiten, Kenntnisse zu Entwicklungs- und Geschlechterbesonderheiten
- Korrekturverhalten („Lob & Tadel“)
- Psychologische Kompetenzen: Empathie (Einfühlungsvermögen) und Motivation
- Verantwortung von Trainer/innen allen Formen von Gewalt gegen Frauen und Männern, Mädchen und Jungen entgegenzuwirken sowie Betroffenen Schutz und Hilfe zu gewähren (Prävention sexueller Gewalt)
- Ehrenkodex der Trainerinnen und Trainer

Methodisch-didaktische Grundlagen

2 LE

- Didaktischer Aufbau und Planung einer Unterrichts- bzw. Trainingsstunde (was & warum)
- Methodik („wie“ schrittweise das Ziel erreichen) inklusive methodische Hilfsmittel
- Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und Vermittlungsmethoden:
 - induktives Lehrverfahren: offene, kreative Aufgabenstellungen, normfreies Turnen
 - deduktives Lehrverfahren: Technik-/ normorientiertes Turnen über Technikvorgaben, gezielte, konkrete Bewegungsanweisungen und Lernschritte etc. als methodische Vorgehensweise erlernen
- Bewegungsintensiver Turnunterricht durch Ausnutzung des Gerätes (z.B. zeitgleiches Turnen/Üben an einem Reck, einem Barren oder Schwebelbalken) und aller Geräte (alternative Geräte zum Üben mit einbeziehen), durch gegenseitige Hilfeleistung, durch Ausnutzung der „Rückwege“ mit ergänzende und andersbelastende Zusatzaufgaben.
- Fördern & Fordern: Differenzierung gegen Über- und Unterforderung

Bewegungs- und sportartbezogener Bereich

100 LE

Sportbiologische Grundlagen

6 LE

Die sportbiologischen Kenntnisse befähigen die angehenden Trainerinnen und Trainer, die Anpassungsprozesse zu verstehen und zu optimieren, die durch das Training ausgelöst werden. Die Erhaltung bzw. Herstellung der muskulären Balance hat eine herausragende Bedeutung für die optimale Funktionsfähigkeit des Stütz- und Bewegungsapparates. Allgemeine vielfach verbreitete muskuläre Dysbalancen sollen thematisiert werden. Im Gerätturnen besonders gefährdete Bereiche des Stütz- und Bewegungsapparates sind den angehenden Trainerinnen und Trainer zu vermitteln und häufige Trainingsfehler aufzuzeigen.

Biologische Grundlagen & Praxisrelevanz

- Der passive Bewegungsapparat / Aufbau und Funktion von Knochen, Gelenken, Sehnen und Bändern, Knorpel, Bindegewebe.
- Der aktive Bewegungsapparat
 - Aufbau und Funktion der Muskulatur
 - Funktionelle Anatomie & Gerätturnen: Hauptmuskelgruppen und Muskelschlingen für Absprung/Abdruck, Krümmen/Überstrecken, Stabilisierung der großen Gelenke und des Mittelkörpers.
 - Muskuläre Dysbalancen, Muskelverkürzung, Muskelabschwächung
- Grundlagen des Erwärmens, Dehnens, Kräftigens

Sportmedizin

- Verletzungsrisiken im Turnen: Unfallursachen und -verhütung

Trainingslehre

6 LE

Kenntnisse im Bereich Trainingslehre sollen den auszubildenden Trainerinnen und Trainern die Voraussetzungen vermitteln, das Training nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und Grundsätzen zu planen, so dass zielgerichtet trainiert werden kann.

- Die Komponenten der sportlichen Leistung
- Konditionelle und koordinative Fähigkeiten
- Turnspezifisches Anforderungsprofil
- Das Turntraining: Ausgewählte Trainingsprinzipien und Hinweise zum Grundlagen- und Techniktraining

Biomechanik

4 LE

- Grundformeln und Prinzipien zu mechanischen Größen (Masse, Gewicht, Körperschwerpunkt, Massenträgheitsmoment, Kraft, Geschwindigkeit, Impuls, Beschleunigung)
- Statik, Gleichgewicht
- Translatorische und rotatorische Bewegungen
- Newton'sche Axiome (Aktions-Reaktionsgesetz, Prinzip der Anfangskraft)
- Biomechanische Betrachtung grundlegender Bewegungen

Bewegungslehre

4 LE

Der Ausbildungsbereich Bewegungslehre stellt das Bindeglied zwischen den Bereichen Biomechanik, Sportpsychologie und der praktisch-methodischen Ausbildung dar. Wissen im Bereich Bewegungslehre soll den angehenden Trainerinnen und Trainer die Voraussetzungen vermitteln, erfolgreich die Inhalte des Gerätturnens lehren zu können.

- Strukturelle Systematik des Gerätturnens (Terminologie Gerätturnen / Bewegungsstrukturen des Gerätturnens, Einteilungen nach den Wertungsvorschriften)
- Räumliche, zeitliche Bewegungsanalysen zur Phasenstruktur (Konsequenzen für Lernschrittfolgen/ Lehrmethodik)
- Fehlererkennung und Korrektur

Turnmethodik

12 LE

Die angehenden Trainerinnen und Trainer sollen eine hohe Organisationsmobilität und Trainingsflexibilität erwerben, so dass sie in der Lage sind, nicht nur kleine Gruppen, sondern auch größere Gruppen mit freizeit- und Breitensportorientierten Turner/innen sinnvoll zu betreuen. In diesem Zusammenhang erlangen der Einsatz von unterschiedlichen Hilfsgeräten und die Befähigung zum Helfen und Sichern eine eminente Bedeutung.

Die Trainingsvorbereitung im Sinne einer Erwärmung, welche die Körperfunktionen optimal auf die kommende Belastung einstellt, soll auch hier angesprochen werden. Dabei sollen sowohl spielerische als auch turnerspezifische (kraftorientierte, gymnastische) Formen veranschaulicht werden.

Es wird erwartet, dass möglichst alle turnerischen Bewegungsformen der Ausbildung Trainerin / Trainer C über Eigenrealisation und gegenseitige Hilfeleistung realisiert werden, damit die Methodik dabei selber erlebt, reflektiert und erfahren wird.

Allgemeine turnerspezifische Grundlagen

7 LE

Die theoretische und praktische Auseinandersetzung mit den Turnelementen unten genannter Bereiche basiert auf der Vermittlung der turnerspezifischen Grundlagen. Die folgenden Schwerpunkte in der Ausbildung thematisieren:

- Allgemeine, spielerische und turnerspezifische Inhalte der stundeneinleitenden Erwärmung
- Entwicklung vielseitiger konditioneller und koordinativer Fähigkeiten und der Dehnfähigkeit (auch über ein Kreis- bzw. Zirkeltraining)
- Spannungs- und Haltungsschulung
- Gleichgewichtsschulung
- Stabilisationsübungen
- Anlauf-, Absprung- und Landetechnik (Prellsprünge, Prellabdrücke, reaktive Absprünge)

Rhythmische, gymnastische und gestalterische Grundlagen

4 LE

- Rhythmisch-gymnastische Grundlagen (Gehen, Laufen und Sprünge auf vorgegebenem Beat/Metrum, Rhythmus und auf Musik)
- Entwicklung von kleinen Bewegungsverbindungen / Gestaltungen in Kleingruppen
- Techniks Schulung der gymnastischen Basissprünge Sprünge (Pferdchen-, Scher- und Schrittsprünge) und Drehungen

Gerätspezifische Grundlagen und Fertigkeiten (Elemente)

An allen Geräten wird neben Techniken Kenntnisse auch die Methodik einschließlich der verschiedenen helfenden und sichernden Griffe vermittelt und praktisch erprobt.

Nachfolgend erfolgt eine Auflistung an Turnelementen an den verschiedenen Geräten, die zu der C-Lizenz-Ausbildung Gerätturnen Breitensport gehören.

Bedingt durch die Vielzahl an Geräten und der damit verbundenen Vielzahl an Turnfertigkeiten werden zur Qualitätssicherung und Standardisierung der Ausbildung verpflichtende Turnelemente als verpflichtende Basiselemente (VBE) vorgegeben. Die zusätzlichen Auswahlelemente (ZAE) können je nach Schwerpunktsetzungen und Interessen der Zielgruppen ergänzend thematisiert werden.

Boden

8 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Standwaage vorlings, seitlings
- Strecksprung und Strecksprung mit Längsachsendrehung)
- Rolle vorwärts, Rolle rückwärts
- Rolle rückwärts durch den Handstand
- Handstand
- Rad (Handstütz-Überschlag seitwärts)
- Radwende
- Handstütz-Überschläge vorwärts
- Flick-Flack (Handstütz-Überschlag rückwärts) breitensportlich

Zusätzliche Auswahlelemente (ZAE)

- Felgrolle
- Kurbet (Beinschnepper)
- Rondat
- Salto vorwärts gehockt
- Salto rückwärts breitensportlich

Sprung

3 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Anlauf, Absprung vom Brett und Strecksprung auf eine Erhöhung
- Stützsprunghockwende/-drehhocke

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

- Stützprungaufhocken/-grätschen und Stützsprunghocke/-grätsche
- Stützprungbücke
- Stützsprunghocke, -grätsche und -bücke
- Überschlag (Handstütz-Sprungüberschlag vorwärts)

Reck / Stufenbarren

6 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Sprung in den Stütz, Rückschwung und Landung
- Hüft-Aufschwung und -Aufzug
- Hüft-Umschwung vorlings rückwärts
- Spreiz-Umschwung vorwärts
- Felgunterschwung als Abgang,
- Kippe (Kippaufschwung vorlings)
- Schwingen im Langhang

Zusätzliche Auswahlelemente (ZAE)

- Hüft-Umschwung vorlings vorwärts
- Grätschsohlwellunterschwung, auch mit $\frac{1}{2}$ Längsachsendrehungen
- Spreiz-Kippe (Spreiz-Kippaufschwung)
- Kippaufschwung rücklings (Wolkenschieber, Durchschub)
- Stemme (Stemmaufschwung) rückwärts
- Felgaufschwung
- Salto rückwärts breitensportlich

Pauschenpferd

2 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Vor- und Rückspreizen, Spreizschwingen vorlings/rücklings

Ringe (Schaukelringe/evtl. auch Trapez, stillhängende Ringe)

3 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Schaukelringe
- Schwingen im Langhang
- Schwingen mit Längsachsendrehung an den Schaukelringen
- Aufschwingen in den Kipphang und Schwungverstärkung

Zusätzliche Auswahlelemente (ZAE)

- Schleudern an den Schaukelringen
- Überdrehen rückwärts aus dem Vorlaufen / aus dem Vorschaukeln, Salto rückwärts
- Einführung in das Turnen an den stillhängenden Ringen

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

- Schwingen im Langhang

Parallelbarren

4 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Einführung in das Turnen am Parallelbaren: Spielerische Aufgabenstellung zum Stützen
- Einführung in die Technik zum Schwingen im Stütz
- Kehre
- Wende

Zusätzliche Auswahlelemente (ZAE)

- Kippe aus dem Sturzhang in den Grätschsitz
- Rolle vorwärts
- Oberarmstand
- Oberarm-Kippe
- Stemme (Oberarm-Stemmaufschwung) vorwärts
- Stemme (Oberarm-Stemmaufschwung) rückwärts
- Schwebekippe (Kippaufschwung mit Ellgriff aus dem Langhang)
- Drehhocke/ Kreishockwende

Schwebebalken

6 LE

Verbindliche Basiselemente (VBE)

- Fußstellungen und Griffverhalten
- Gehen in verschiedenen Bewegungsrichtungen (vor-, rück-, seit-, auf- und abwärts) und -ebenen (hoch im Ballenstand/-gang, normale Gehebene, halb-tiefe (z. B. Ausfallschritt) und tief (Hockstand))
- Blickkontakt zum Balken in verschiedenen Situationen für alle Leistungsbereiche)
- Sprünge am Ort und in der Fortbewegung, Absprünge von einem Bein und beiden Beinen, Landungen auf einem und auf beiden Beinen (z.B. Strecksprünge, Spreizsprünge (Sisson), Pferdchensprünge, und Schritt- /Laufsprünge)
- Einfache Gleichgewichtselemente
 - Standwaage (sl, vl, rl, Kniestandwaage)
 - Schwebesitz
 - Freier Spitzwinkelsitz
 - Halteelemente und Stände
- Einfache akrobatische Elemente
 - Rolle vw
 - Freie Rolle
 - Scherhandstand, Handstand, Seithandstand aus dem Radansatz
 - Rad (Handstütz-Überschlag seitwärts)
- Einfache Abgänge
 - Anlauf und beidbeiniger Absprung
 - Strecksprung
 - Hocksprung
 - Grätschsprung

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

- Grätschwinkelsprung

Zusätzliche Auswahlelemente (ZAE)

- „Drills“: Arm- und Körperhaltungen im Leistungsbereich,
- Einfache Aufgänge
 - Sprung in den Seitstütz und Überspreizen zum Quersitz
 - Auflaufen mit und ohne Stütz aus dem Schrägstand
 - ein- und beidbeiniges Aufhocken aus dem Seit- und Querstand
 - Hockwende/Drehhocke aus dem Seit- oder Schrägstand
- Einfache gymnastische Sprünge
 - Strecksprung, Schrittsprung, Pferdchensprung, Hocksprung
- Einfache gymnastische ein- und beidbeinige Drehungen
- Weitere Abgänge
 - Radwende
 - Überschlag (Handstütz-Überschlag) vorwärts
 - Salto rückwärts gehockt als Abgang

Minitrampolin und Trampolin als eigenständiges Gerät und als Hilfsgerät 4 LE

Minitrampolin

Verbindliche Basiselemente (VBE)

Am Ort auf dem waagerechten Tuch mit Gleichgewichtshilfen (z.B. Sprossenwand, Ringe oder Taue oder Handreichung)

- Grundsprünge aus dem Anlauf auf eine erhöhte dicke Matte
- Grundsprünge mit verschiedenen Körperhaltungen
- Minitrampolin als Hilfsgerät

Trampolin

- Auf- und Abbau der Trampoline, Kennen und Umsetzen von Sicherheitsbestimmungen
- Einführende, spielerische Aufgaben in der Fortbewegung und am Ort
- Strecksprünge mit bewusster Körperspannung, korrekter Absprung- und Landetechnik
- Einfache Sprünge
- Spannungswippen

Alternative Ausprägungs- und Angebotsformen

6 LE

- Turn10® - niederschwellige Turnprogramm für Einsteiger
- Parkour/Freerunning
- Gruppenturnen (TGW/TeamGym)
- Akrobatik
 - Bank- und Liegestützfiguren zu zweit und als Gruppe
 - Dynamische, clowneske Akrobatik am Boden zu zweit

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

- Flieger
- Schulterstand
- Galionsfiguren
- Aufsteigen auf die Schulter
- Bauen von Gruppenpyramiden

Modellstunden und Lernerfolgskontrollen **15 LE**

Vereins- und Verbandsbezogener Bereich **10 LE**

Aufbau und Aufgaben des organisierten Sports **2 LE**

- DOSB, DTB, LSB, LTV, Turngaue/-kreise

Haftungs-, Sorgfalts- und Aufsichtspflicht **2 LE**

- Kenntnis der wichtigsten Regelungen für den Sportbereich
- Aufsichtspflicht und Haftung
- Versicherungsfragen (ARAG, GUV)
- GEMA
- Kommunikation mit Eigentümern von Spots/öffentlichen Institutionen

Organisationsaufgaben im Verein **2 LE**

- Wissen um die Gestaltung und Organisation von Freizeiten, Festen und Aktionen
- Wissen um die Einbindung von Helfern; Mitarbeitergewinnung

Wettbewerbe, Wettkämpfe und Abzeichen **3 LE**

Die angehenden Trainerinnen und Trainer sollen das Wettkampfsystem, sowohl des DTB als auch des eigenen Landes, kennen lernen. Da die Behandlung aller Wettkampfprogramme sehr viel Zeit in Anspruch nehmen würde, sollen hier vor allem die Übungen und Ausschreibungen als Handreichung zur Verfügung gestellt werden:

- Gerätturnabzeichen
- Wettkämpfe im Leistungs- und Breitensport, Seniorenwettkampf, , Turnfestwettkämpfe, Deutscher Mehrkampf etc.
- P-Übungen und Grundlagen der Bewertung - Abzüge, Technikausprägung und Wertteilanerkennung
- Turn10 – Einsatzbereich

Qualifizierungsmöglichkeiten für Trainer/innen **1 LE**

- Aus-, Fort- und Weiterbildungssystem des DTB und seiner Landesturnverbände

6 Ausschreibungstext

Gerätturnen ist eine der Kernsportarten des DTB. In der Ausbildung zur Trainerin / zum Trainer C Gerätturnen Breitensport lernen Sie Gerätturnen im Verein eigenverantwortlich und selbständig zu planen und durchzuführen. Zielgruppe dieses Vereinsangebotes sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Inhalte der Ausbildung sind u.a. die Themenbereiche um Inhalte eines breitensportlichen Gerätturnens, Technikvermittlung und Techniktraining, Planung von Training für Wettkampfteilnahmen, Anatomie und biomechanische Grundlagen zum Verstehen und Korrigieren von Turnbewegungen wie auch die Führung von Gerätturngruppen. Turnerische Erscheinungsformen im allgemeinen Gerätturnen wie das turnen an den Schaukelringen, dem Trapez, dem Minitrampolin, Akrobatik und Parkour werden nach Interessen und Zusammensetzung der Ausbildungsgruppe thematisiert. Theoretisches Hintergrundwissen zur Planung und zum Aufbau einer Gerätturnstunde wie auch zu Aufsichts- und Rechtsfragen werden vermittelt.

7 Literaturliste

Falls keine Angaben über die Auflage gemacht werden, sind immer die letzten Auflagen gemeint.

Bessi, F. (in Bearbeitung, Erscheinungsjahr 2019a). Materialien für die Trainerausbildung im Gerätturnen. 1. Lizenzstufe (1) (4., überarb. Aufl.). Freiburg: Eigenverlag.

Bessi, F. (in Bearbeitung, Erscheinungsjahr 2019b). Materialien für die Trainerausbildung im Gerätturnen. 1. Lizenzstufe (2) (1. Aufl.). Freiburg: Eigenverlag.

Deutscher Turner-Bund. (2005). Grundlagenbuch Ausbildung. 1. Lizenzstufe. Basiswissen für Übungsleiter/innen und Trainer/innen. (2. geänderte Auflage). Frankfurt.

Gerling, I.E. (2006). Kinder turnen. Helfen und sichern (Wo Sport Spaß macht) (3. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Gerling, I.E. (2015). Basisbuch Gerätturnen. Von Bewegungsgrundformen mit Spiel und Spaß zu Basisfertigkeiten (Wo Sport Spaß macht) (8., überarb. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Gerling, I.E. (2018a). Gerätturnen für Fortgeschrittene - Boden und Schwebebalken (Wo Sport Spass macht, Band 1) (3. überarbeitete Auflage). Aachen: Meyer & Meyer Verlag.

Gerling, I.E. (2018b). Gerätturnen für Fortgeschrittene. Band 2: Sprung, Hang- und Stützgeräte (Gerätturnen für Fortgeschrittene / Ilona E. Gerling, 2) (3 Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

Gerling, I.E., Becker, M. & Mönnikes, L. (2014). Das Airtrackbuch. Spielen, Springen, Turnen - für Schule, Freizeit & Verein (Wo Sport Spaß macht). Aachen: Meyer & Meyer.

Witfeld, J., Gerling, I.E. & Pach, A. (2015). Parkour und Freerunning. Entdecke deine Möglichkeiten (3., überarb. Aufl.). Aachen: Meyer & Meyer.

8 Exemplarischer Lehrgangsplan

Ein exemplarischer Lehrplan für die Durchführung einer Trainerin / Trainer C Ausbildung Gerätturnen findet sich im Anhang zu dieser Ausbildungskonzeption.

Der Lehrplan geht von einer dreiteiligen Einteilung der Ausbildung in Grund- Aufbau- und Prüfungslehrgang aus. Da beim Prüfungslehrgang eine Differenzierung nach Fachgebiet vorgeschlagen wird, sind zwei unterschiedliche Pläne für den dritten Abschnitt angehängt.

Bei der Gestaltung des Lehr- und Zeitplans sind folgende Aspekte der Unterrichtsabfolge zu berücksichtigen:

- Überblick über die Ausbildungsthemen
- Einordnung der Ausbildung mit Zielsetzung
- Grundlagen schaffen
- vom Leichten zum Schweren
- enger Theorie-Praxis-Bezug
- Bezüge zu weiteren Themen
- lehrgangsbegleitende Überprüfungen
- Raum für Erfahrungsaustausch lassen
- räumliche Anforderungen und Gegebenheiten berücksichtigen
- Raum für gesellige Aktivitäten geben

Die einzelnen Lehrgangsabschnitte sind aufeinander zu beziehen; sie dürfen nicht im „leeren Raum“ stehen bleiben. Die unterschiedlichen Organisationsformen sind in der Ausbildungsordnung benannt und dort nachzulesen

9 Kooperationsmodell

Bei allen Ausbildungen auf der 1. Lizenzstufe ist es möglich, die übergreifenden Basisinhalte in einem Umfang von mindestens 30 LE als Einstiegsmodul in die Gesamtbildung zu nutzen und eigenständig anzubieten.

Der DTB als Spitzenverband ist Träger der Trainerin / Trainer-Ausbildungen aller Stufen für seine Sportarten und somit entscheidet er bzw. seine Landesturnverbände in eigener Zuständigkeit über Kooperationsformen und Aufgabendelegationen.

Dabei können z. B. Kooperationen zwischen den Landesturnverbänden und den Landessportbünden hinsichtlich der oben skizzierten Basisqualifizierung geschlossen werden.

10 Ausbildungs-, Prüfungs- und Lizenzordnung

Zulassung zur Ausbildung

1. Lizenzstufe

Voraussetzung für die Zulassung zum Ausbildungsgang Trainerin / Trainer C Leistungssport im Gerätturnen sind

- Vollendung des 16. Lebensjahres,
- Anmeldung zur Ausbildung durch einen Verein
- Nachweis einer abgeschlossenen 9-stündigen Erste-Hilfe-Ausbildung vor Abschluss der Lizenzausbildung (darf nicht älter als zwei Jahre sein).
- Vorlage eines unterzeichneten Ehrenkodexes bis zur Lizenzerteilung.

Lernerfolgskontrolle / Befähigungsnachweis

Das Bestehen der Lernerfolgskontrollen / Befähigungsnachweise ist Grundlage für die Lizenzerteilung. Die Lernerfolgskontrollen sind zu dokumentieren. Die bestandenen Lernerfolgskontrollen sind der Nachweis dafür, mit der im Ausbildungsgang erworbenen Qualifikation im entsprechenden Einsatzgebiet tätig werden zu dürfen. Die für eine Lernerfolgskontrolle erforderliche Zeit ist im formalen Ausbildungsumfang enthalten.

Grundsätze:

- Eine Lernerfolgskontrolle darf nur solche Inhalte umfassen, die auch in der Ausbildung vermittelt wurden
- Eine Lernerfolgskontrolle findet punktuell, im Rahmen des Unterrichts oder prozessbegleitend statt, z. B. am Ende von Ausbildungsblöcken
- Die Kriterien für das Bestehen der Lernerfolgskontrolle / Erlangen der Lizenz sind zu Beginn der Ausbildung offen zu legen
- Elemente der Lernerfolgskontrolle werden im Lehrgang vorgestellt und erprobt

Ziele der Lernerfolgskontrolle

- Nachweis des Erreichens der Lernziele
- Aufzeigen von Wissenslücken
- Feedback für die Lernenden
- Nachweis der Befähigung zur Übernahme des Aufgabengebiets
- Feedback für die Ausbilderinnen und Ausbilder

Formen der Lernerfolgskontrollen

Zur Bewertung von Lernerfolgskontrollen sollten folgende Kriterien herangezogen werden:

- aktive Mitarbeit während der gesamten Ausbildung

- Nachweis der praktischen Demonstrationsfähigkeit
- Darstellung von Gruppenarbeitsergebnissen in Theorie und Praxis
- Übernahme von Sportpraxisanteilen aus Spezialgebieten einzelner Teilnehmerinnen und Teilnehmer, um die Ausbildungsinhalte zu ergänzen
- Planung, Durchführung und Reflexion einer Übungsstunde (auch als Gruppenarbeit möglich, sofern der individuelle Anteil ersichtlich ist)
- Hospitationen in Vereinsgruppen mit Beobachtungsprotokoll für die anschließende Gruppenarbeit (Auswertungsgespräch über beobachtete Aspekte der Unterrichtsgestaltung und -inhalte)

Für den Lizenzerwerb muss mindestens eine praxisorientierte Lernerfolgskontrolle absolviert werden, in der die Lehrbefähigung nachgewiesen wird.

Ergebnis der Lernerfolgskontrolle

Die Lernerfolgskontrolle wird mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ gewertet.

Bei „nicht bestanden“ Lernerfolgskontrollen besteht die Möglichkeit, in Absprache mit dem Lehrteam der Ausbildung, eine „Nachprüfung“ zu absolvieren.

Lizenzordnung

Lizenzierung

Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen des Ausbildungsganges erhalten die entsprechende Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbundes, ausgestellt von dem durch den DTB beauftragten Landesturnverband.

Die Lizenz der 1. Stufe wird frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres und entsprechender Unterzeichnung des Ehrenkodex erteilt.

Die Ausbildungsträger erfassen alle Inhaberinnen und Inhaber von DOSB-Lizenzen mit Namen, Anschrift, Geburtsdatum und Lizenznummer. Über die Schnittstelle GymNet – LiMS werden statistische Lizenzdaten direkt an den DOSB weitergeleitet.

Anerkennung anderer Ausbildungsabschlüsse

Die Ausbildungsträger können in eigener Zuständigkeit darüber entscheiden, ob sie Ausbildungen anderer Ausbildungsträger oder Teile derselben anerkennen.

Die Aus-, Fort- und Weiterbildungen der einzelnen Ausbildungsträger im DTB werden gegenseitig anerkannt.

Bei Sportlerinnen und Sportlern (z.B. Kaderathletinnen und -athleten) erfolgt, aufgrund ausschließlich praktischer Ausübung ihrer Sportart, keine Lizenzvergabe.

Eine Empfehlung für die Vergabe von Lizenzen an Personen, die sich im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung im Bereich des Sports qualifiziert haben, erfolgt jährlich auf Bundesebene (Tagung der Lehrreferentinnen und Lehrreferenten).

Die Lizenz muss bei dem zuständigen Landesturnverband beantragt und entsprechend den dort geltenden Vergaberegelungen erworben werden.

Teile der Ausbildung können als Fernstudium / Heimstudium (z. B. E-Learning) im Umfang von 30 LE für die Ausbildungsgänge der 1. Lizenzstufe anerkannt werden.

Lizenzgültigkeit und Fortbildung zur Lizenzverlängerung

Die Lizenz Trainerin/Trainer C Breitensport wird frühestens nach Vollendung des 16. Lebensjahres erteilt und hat eine Gültigkeit von 4 Jahren.

Innerhalb des Gültigkeitszeitraumes muss die Lizenz durch eine Fortbildung von 15 LE verlängert werden.

Es gilt der Grundsatz: Mit der Verlängerung der Gültigkeitsdauer für eine Lizenzstufe werden die darunter liegenden Lizenzstufen für den jeweiligen Zeitraum ihrer Gültigkeitsdauer mit verlängert. Ein unterschriebener Ehrenkodex muss vorliegen.

Verlängerungen ungültig gewordener Lizenzen

Bei Überschreiten der Gültigkeitsdauer von Lizenzen wird wie folgt verfahren:

- Erfolgt die Fortbildung im Umfang von 15 LE im 1. Jahr nach dem Lizenzablauf, wird die Verlängerung vom Zeitpunkt des regulären Ablaufs gerechnet.
- Erfolgt die Fortbildung im zweiten Jahr nach dem Lizenzablauf, sind zwei Fortbildungsveranstaltungen (30 LE) notwendig. Lizenzverlängerung auch hier ab Zeit des Ablaufes.
- Überschreiten der Gültigkeitsdauer ab 3 Jahre: Hier ist durch den jeweiligen Ausbildungsträger zu prüfen, ob eine Wiederholung der gesamten Prüfung oder eine „Wiedereinsteigerinnen / Wiedereinsteiger-Ausbildung“, die 45 LE umfasst, absolviert werden muss.

Lizenzentzug

Die vom DTB beauftragten Ausbildungsträger haben das Recht, Lizenzen zu entziehen, wenn die Lizenzinhaberin / der Lizenzinhaber schwerwiegend gegen die Satzung des Verbandes oder den Ehrenkodex verstößt.

11 Qualifikation der Lehrkräfte

Die Referentinnen und Referenten verfügen über eine berufliche Ausbildung im Bereich des Sports mit Schwerpunkt Gerätturnen. Darüber hinaus ist es von großem Nutzen, wenn sie selbst im Verein tätig sind und zumindest eine Gruppe in diesem Bereich leiten. Qualifizierten Laien (Vereinspraktiker ohne sportfachliche Berufsausbildung) sollten in enger Abstimmung mit der Lehrgangsführung die Durchführung von Praxis-Einheiten erlaubt werden.

Die eingesetzten Lehrkräfte sind im Besitz eines gültigen DTB-Ausbilder-Diploms / DOSB-Ausbilder-Zertifikats.

Die Lehrgangsführung muss mit der Erstellung des Lehrgangsplanes die zu lehrenden Inhalte mit den Referentinnen und Referenten abstimmen, so dass jede/r Bezüge zu anderen Unterrichtseinheiten herstellen kann, um somit eine größere Transparenz des Lern- und Anwendungsstoffes zu erreichen.

12 Qualitätsentwicklung in der Aus- und Fortbildung im Gerätturnen

Auf der Basis des ‚Leitfaden zur Qualitätsentwicklung im Aus-, Fort- und Weiterbildungssystem des Deutschen Turner-Bundes‘ werden in der Trainerin / Trainer C Ausbildung Gerätturnen vor allem die Aspekte der Prozessqualität berücksichtigt:

Die Prozessqualität beinhaltet auf der Basis der Programmentwicklung den Umsetzungsprozess der Inhalte in Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen auf allen Ebenen der Verbandsarbeit. Im Mittelpunkt stehen dabei die Koordinierung von Planungsprozessen, didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und die Qualifizierung von Lehrkräften.

Koordinierung von Planungsprozessen

Speziell für das Erstellen von Lehrgangsplänen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung auf der Bundes-, Landes- und Gau(Kreis)ebene (vertikale Verbandsgliederung) sowie der Bereichsvorstände und Fachgebiete (horizontale Verbandsgliederung) sind koordinierte Vorgehensweisen und inhaltliche Strukturvorgaben von besonderer Bedeutung. Dies beinhaltet z.B. die genaue Terminabstimmung einiger Landesturnverbände bei gemeinsamen Ausbildungen oder aber die Absprachen zwischen den Landesturnverbänden und ihren Turngauen, welche Fortbildungsthemen zur Lizenzverlängerung angeboten werden.

Standardisierte Arbeitsabläufe und -hilfen

Dazu gehören u.a. eine einheitliche Terminologie, einheitliche Ausschreibungstexte, gemeinsame Schwerpunktsetzungen in der fachlichen Arbeit und gemeinsame Lehrgänge mehrerer Länder, Gaue oder Kreise.

Didaktisch-methodische Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen

Wesentliches Qualitätsmerkmal in der Ausbildung Trainerin / Trainer C Gerätturnen ist die konsequente Berücksichtigung der oben in der Konzeption aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätzen:

- Orientierung an den Teilnehmerinnen und Teilnehmern
- Zielgruppenorientierung
- Handlungsorientierung
- Methodenvielfalt
- Umgang mit Verschiedenheit

- Erlebnis-/Erfahrungsorientierung und Ganzheitlichkeit
- Prozessorientierung
- Teamprinzip

Um das oben formulierte Lernverständnis in den Ausbildungsmaßnahmen effektiv berücksichtigen zu können, haben die o.g. Gestaltungsprinzipien Vorrang vor der Stofffülle! Fort- und Weiterbildungen sollen vor allem unter diesem Aspekt immer mit den Ausbildungen im Gesamtzusammenhang geplant werden.

Lernerfolgskontrollen (Prüfungen)

Es ist wichtig, dass Lernerfolgskontrollen unmittelbar an den Lernprozess anschließend, also prozessbegleitend stattfinden sollten, damit Wissenslücken ausgeglichen werden können. Die abschließende Überprüfung des Lernerfolges bleibt zudem erhalten.

Qualifizierung von Lehrkräften / Handlungskompetenz

Die Qualifizierung von Lehrkräften für die verbandliche Aus-, Fort- und Weiterbildung ist eine wichtige Aufgabe zur Qualitätssicherung. Dafür sind Schlüsselqualifikationen notwendig, die es ermöglichen, als kompetent handelnde Personen die Qualifizierungsangebote zu planen, zu gestalten, durchzuführen und auszuwerten:

- Die **persönliche und sozial-kommunikative Kompetenz** umfasst ein Bündel von Eigenschaften, Fähigkeiten und Fertigkeiten einer Person, die im Umgang mit anderen Menschen/Gruppen, pädagogischen Situationen und bei der Lösung von Konflikten zum Tragen kommen.
- Die **fachliche Kompetenz** beschreibt das (sportfachliche) Wissen und Können, das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten notwendig ist.
- Die **Methoden- und Vermittlungskompetenz** beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten über Methoden und Verfahren zur Umsetzung, d.h. zur Vermittlung von Inhalten und zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereins-/Verbandsangeboten.

Unter diesen Aspekten bietet der Deutsche Turner-Bund Maßnahmen zum Erwerb eines Ausbilder-Diploms an. Die Qualifizierungsmaßnahmen für die Lehrkräfte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung im DTB und seinen Untergliederungen beinhalten als wesentlichen Bestandteil die didaktisch-methodischen Grundsätze zur Gestaltung von Qualifizierungsmaßnahmen und den Erwerb von Handlungskompetenz.

Evaluierung von Lehr- und Lernveranstaltungen

Schwerpunkt der Evaluierung ist die Rückkoppelung zu den Ausbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern sowie Ausbilderinnen und Ausbildern im Hinblick auf ihre Eindrücke der Ausbildung.

Sportorganisation: Deutscher Turner-Bund

Wichtiger inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei die Berücksichtigung

- der unter 12.2 aufgeführten didaktisch-methodischen Grundsätze
- der unter 12.3 genannten Aspekte zu den Lernerfolgskontrollen
- die Lehr- und Arbeitsmaterialien unter dem Aspekt der Abgestimmtheit von Teilnehmer- und Referentenpapieren
- die Möglichkeit zur selbständigen Arbeit der Ausbildungsteilnehmer und -teilnehmerinnen mit den Arbeitsmaterialien
- die Beurteilung der Rahmenbedingungen wie Unterkunft, Verpflegung, Organisation, Kosten u.a.

Qualitätsbeauftragte gem. Kapitel 12. und Ansprechpartnerin für Rückfragen:

Name:

Vorname:

Anschrift: Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt

Tel.: 069/67801141

E-Mail: @dtb-online.de